

und Halsschild zusammengenommen, mit parallelen Seiten, hinten gerade abgestutzt und steil abfallend; jede mit neun erhabenen Längsstreifen, welche der Quere nach durch schwächere unter sich verbunden werden, so dafs in den Zwischenräumen viereckige Grübchen entstehen; der 2te, 4te und 6te Längsstreifen etwas höher wie die übrigen, besonders gegen die Spitze, so dafs sie am Ende, von oben beschen, dornartig vorstehen. Die Taster dunkel rothbraun, an der Spitze heller. Die Fühler rothbraun mit dunkler Keule. Die Unterseite glänzend, mit flachen, dicht aneinander gedrängten Grübchen, das Mesosternum gegen die Spitze mit einer erhabenen Längsleiste. Die Beine etwas heller wie der Leib; die Vorderschienen schwach vierzählig, die beiden oberen Zähne sehr klein. Das letzte obere Hinterleibssegment durch eine Quer- und eine Längsleiste gekreuzt.

Vaterland: Port Natal.

Die grofse Gattung *Aphodius*, welche im Cataloge zur Zeit nahezu an 300 beschriebene Arten nachweist, ist zwar schon mehrmals versuchsweise in Unterabtheilungen und Gruppen geschieden worden, ohne dafs dabei etwas durchweg Befriedigendes erzielt worden wäre. Erichson's meisterhafte Arbeit hierüber, durch welche die Kenntniß der inländischen Arten gesichert ist, war leider für diese allein berechnet: die ausländischen sah er sich selbst gezwungen, theilweise als Uebergangs- und Zwischenglieder unter seine einzelnen Sektionen einzureihen. Seine Methode erweist sich auch bei näherer Betrachtung in mancherlei Beziehung als unzureichend, indem einige seiner dichotomischen Alternativen wohl für die Sondernung europäischer Species ausreichen, bei welchen Tradition und reicheres Material zur Seité stehen, bei ausländischen Arten aber nicht die nöthige Sicherheit und Schärfe darbieten. Ein Unterscheidungsmerkmal z. B. wie die stärkere oder schwächere Bewaffnung des Kopfschildes ist bei der Familie der Lamellicornien, in welcher dieser und ähnliche Charaktere so sehr durch die individuelle Entwicklung und Ausbildung bedingt werden, jedenfalls unbrauchbar, abgesehen davon, dafs immer die Kenntniß beider Geschlechter vorausgesetzt wird. Die Randung des Halsschildes an seinem hintern Theile ist aber bei vielen Arten, wie z. B. bei *A. elongatulus* Fabr., zumeist aber bei *A. erosus* Er. so undeutlich, dafs sie allen Werth als Unterscheidungs criterium verliert und ihre Annahme der Willkür anheimfallen mufs. Was die Borstenkränze der hintern Schienen betrifft, so sind dieselben nur bei den inländischen Arten durchgängig auf zweierlei, streng geschiedene Weise gebildet, indem die

Borsten entweder alle von gleicher Länge sind, oder, wo lange und kurze vorhanden sind, diese unter sich wenigstens an Länge gleich erscheinen. Bei einigen ausländischen Arten, z. B. bei *A. Australasiae* Blanchard, tritt hier eine neue Modifikation hinzu, indem die Borsten in der Art von ungleicher Länge sind, daß die langen in die kurzen durch mehrere Abstufungen übergehen. Die Gattungen, welche Mulsant von den genuinen *Aphodien* absonderte, beruhen allerdings auf rein äußerliche Kennzeichen: es fragt sich aber, ob diesen schlechthin die Berechtigung abgesprochen werden soll, Gattungscharaktere zu liefern. Es ist überhaupt mit den übermäßig großen, artenreichen Gattungen ein mißliches Ding, wenn sie durch Zusammenwerfen von solchen Formen gebildet werden, welche die gewöhnlichen Bedingungen zur Gattungseigenschaft nicht besitzen. Es ist dann unmöglich die Charaktere einer solchen polymorphen Gattung irgendwie präcis und detaillirt zu formuliren. Wenn man aber dann gezwungen ist, alle äußeren Theile als veränderlich in der Form anzugeben, so bekennt man offen, daß man sein Auge für natürliche Affinitäten verschließt, und opfert dieselben rücksichtslos einem einzigen Theile. Burmeister hat daher, um von Vielem nur Eines anzuführen, wie ich glaube mit Recht in seinem neuesten Vten Bande bei den *Macroductyliden* z. B. *Macroductylus* und *Manopus* als Gattungen getrennt, obwohl sich letztere nur durch die Zahnung des Kopfschildes unterscheidet. Was die Bedingungen aber betrifft, von welchen die Selbstständigkeit einer Gattung abhängig sein soll, so ist es ebenso unmöglich hier etwas Absolutes aufzustellen, wie bei der Frage ob Art oder Varietät. Bei verschiedenen Familien werden eben verschiedene Rücksichten maßgebend sein, und es ist dann klar, daß bei solchen, welche, wie z. B. die *Elateriden*, in ihrer Gesamtheit eine große Homogenität unter sich nachweisen, geringere Differenzen zur Trennung von Gattungen genügen müssen, indem hier äußere Kennzeichen einen Werth erhalten, welcher ihnen in andern Familien abzusprechen wäre. Der Einwurf, daß das Gedächtniß überlastet werde durch die übergroße Menge von Gattungsamen, ist, abgesehen davon, daß wir die Entomologie nicht in der Absicht studiren, um sie auswendig zu lernen, auch deshalb unhaltbar, weil die Anzahl dieser Namen bereits längst ein solches Maas überschritten hat, so daß von dieser Seite ein neuer Nachtheil nicht zu befürchten wäre. Andererseits rufen solche große Gattungen immer wieder von Neuem das Bedürfniß hervor, Unterabtheilungen darin zu errichten, welche meist als Subgenera mit eigenen Namen belegt,

eine Zwitterstellung einnehmen, wie sie die normale Linné'sche Benennung eines Thieres unzulässig macht. So ist z. B. *Anchomeus viduus* entweder ein *Anchomenus* oder ein *Agonum* die Formel: *Anchomeus (Agonum) viduus* ist ein für allemal zu verwerfen. Unter diesen Verhältnissen glaube ich, daß von den Mulsant'schen Gattungen außer *Colobopterus* auch noch *Heptaulacus* von den genuinen *Aphodien* abzusondern, letztere jedoch mit *Oxyomus* als Gattung zu vereinigen seien. In dem trefflichen, so eben erschienenen Cataloge des Herrn Prof. Schann sehe ich auch unter vielem Neuen und Verbesserten die Mulsant'sche Methode der Erichson'schen vorgezogen, welche einer guten Anzahl selbst europäischer Arten keine geeignete Unterkunft dargeboten hätte.

Die hier folgende neue Gattung, welche mit *Aphodius* die Bildung der Mundtheile gemein hat, zeichnet sich durch die vorn gerade abgestutzten, verlängerten, zweizähligen Vorderschienen aus, und zwar erscheint diese Zweizählung nicht als die Folge des Verkümmerns oder Abnützens eines dritten Zahnes <sup>1)</sup>, sondern sie er giebt sich als der Ausdruck eines ganz fremdartigen Planes in der Schienenbildung, welcher mit dem der genuinen *Aphodien* nichts gemein hat. Hierzu kömmt noch der Mangel eines Enddorns, indem derselbe nur durch einen stumpfen Winkel der innern Schienenkante angedeutet ist. Erichson erwähnt (Nat. Ins. III. p. 880 not.) die beiden Gattungsrepräsentanten als Uebergangsglieder zwischen seine Sectionen Q. und R.

### Coptochirus.

κοπιός, truncatus; χεῖρ, manus.

Oris partes sicut in Aphodiis.

Thorax postice angustatus.

Tibiae anteriores elongatae, apice truncatae, bidentatae, absque spina terminali; posteriores carinis transversalibus obsoletis.

*C. pteropus*: *Niger, nitidus, oblongus, subconvexus, cupite plano, subquadrato, clypeo valde emarginato; thorace postice angustato, basi marginato, inaequaliter punctato, lateribus flavescentibus; clytris crenato-striatis, interstitiis convexis, luteis, plaga discoidali,*

<sup>1)</sup> Zweizählung erscheinen auf diese Weise die Vorderschienen bei einigen Exemplaren von *A. rufipes*; Stephens beschrieb dieselben in seiner Illustr. of Brit. Ent. III p. 200 als eigene Art. *A. muticus*.

*fusca, irregulari; palpis, antennis pedibusque luteis; tarsorum posteriorum articulo primo in patellam dilatato.* — Long. 3 lin. (Taf. V. Fig. 1.)

*Aphodius pteropus* Hoffmannsegg i. litt. — Illiger Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.

*Aphodius tarsalis* Sturm Cat. 1843 p. 110. b.

Länglich, mäsig gewölbt, glänzend schwarz. Der Kopf sehr flach, mit fein aufgebogenem, in der Mitte weit und stark ausgebuchtetem Aufsensrande, welcher unmittelbar von dem Vorderrande der Augen ausgehend, hier einen kleinen Vorsprung bildet und von diesem aus fast rechtwinklig, ohne die Wangen anzudeuten, aufsteigt; seine Oberfläche zerstreut fein punktirt, glänzend schwarz, die Seiten und Ränder röthlich durchscheinend; vor der Ansbuchtung des Kopfschildes, in der Mitte, ein kleiner, sehr flacher Höcker. Das Halsschild schwarz, glänzend, die Ränder ziemlich breit schmutzig gelbgefleckt; die Seiten geschwungen, gegen den Hinterrand genähert, die größte Breite vor der Mitte; ziemlich dicht punktirt, auf den Seiten und der hintern Hälfte mit größeren, gedrängter stehenden Punkten; am Hinterrande vollständig gerandet, die Mitte desselben gegen das Schildchen ausgezogen; die Hinterecken stumpfwinklig, nicht abgerundet. Das Schildchen glatt, länglich, zugespitzt, an der Wurzel nur wenig breiter wie in der Mitte, etwas tiefer als die Flügeldecken gelegen, rothbraun, in der Mitte schwach erhöht. Die Flügeldecken ziemlich tief gekerbtgestreift, mit gewölbten Zwischenräumen, von denen der 6te die Schulterbeule bildet, und etwas erhabener als die übrigen ist; an der Wurzel von der Breite des Halsschildes, von da gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, die äußerste Spitze des letzten obern Hinterleibsringes nicht bedeckend; schmutzig gelbbraun, ihre Scheibe und ein Fleck vor der Spitze unbestimmt dunkler gefärbt. die Naht und der umgeschlagene Seitenrand gelbbraun; fein gelblich behaart, die Behaarung gegen die Spitze etwas stärker. Die Taster und Fühler röthlichbraun, letztere mit gelblicher Keule. Die Unterseite röthlichbraun, die Seiten der Brust glatt, dünn behaart, die Hinterbrust in der Mitte heller gefärbt, die Mittelbrust zwischen den Mittelhäften ungekielt; der Hinterleib glatt, mit langen, nach hinten gerichteten Haaren stark besetzt, hellbraun, an der Spitze gelb. Die Beine hell gelbbraun, an den Kniegelenken etwas dunkler; die Vorderschienen nach aufsen zweizählig, vorn gerade abgeschnitten, nicht gekerbt, auf der Unterseite ausgehöhlt; der Innenrand mit einem Zähnehen, etwas vor dem ersten äußeren; der Enddorn fehlt und ist nur durch

einen stumpfen Winkel des innern Randes angedeutet; die hintern Schienen zeigen auf der Außenseite nur schwach entwickelte Querleisten, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet, die Enddornen von ungleicher Länge, jene der Hinterfüße fast um die Hälfte verschieden; die Glieder der Vordertarsen von abnehmender Länge, das Klauenglied klein; das erste Glied der mittlern so lang wie der obere Enddorn und wie die folgenden drei zusammengenommen, gegen das Ende merklich verdickt; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, in eine herzförmige, nach außen etwas concave, vertikal stehende Platte erweitert; auf der innern convexen Seite erscheint das Tarsenglied seiner ganzen Länge nach als erhabene Leiste und ist hier fein gewimpert, so wie der ganze Saum der Platte, nur sind die Haare auf deren Unterseite bedeutend länger; das 2te bis 4te Glied unter sich fast gleich lag, das Klauenglied wieder so lang, wie die drei vorhergehenden.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Dafs der *A. pteropus* Hoffm. g. i. litt. in der That die fragliche Art ist und somit auch ohne Zweifel der *A. pteropus* Illig. des Dejean'schen Catalogs, verdanke ich der Mittheilung des Herrn Dr. Gerstäcker. Herr Reiche benachrichtigt mich indessen, dafs in der Dejean'schen Sammlung zur Zeit unter obigem Namen ein einzelnes Exemplar sich befindet, welches ihm von einem kleinen *A. consputus* nicht verschieden zu sein scheint. Hier dürfte also eine Verwechslung vor sich gegangen zu sein, da die kritische Form der Tarse nicht Geschlechtsdifferenz ist; wenigstens zeigt von den zwei Exemplaren, die ich zu meiner Disposition habe, das eine ein schmäleres, nach hinten stärker verengtes Halsschild und eine ungefurchte Metasternalplatte, welches ich somit für ein Weibchen halten mufs.

Dieser Gattung ist ferner beizuzählen:

*A. emarginatus* Germ. (*A. variegatus* Wiedemann); die übrigen Arten, welche Erichson a. a. O. hierher zieht, besitzen einen Enddorn an den Vorderschienen und gehören ihr somit nicht an.

*Colobopterus marginicollis*: *Niger, depressus, opacus, clypeo antice submarginato; thorace confertim punctato, lateribus late luteo-signatis; elytris striatis, interstitiis punctatis, apice truncatis; abdominis segmento apicali flavo; antennis palpisque rufopiceis; pedibus anterioribus rufescentibus, posterioribus testaceis.* — Long. 4 lin.

*Aphodius marginicollis* Dej. Cat. 3 ed. p. 162 a.

Schwarz, wenig glänzend, stark flachgedrückt. Der Kopf gleichmässig ziemlich stark punktirt, mit fein aufgeworfenem, vorn breit und schwach ausgebuchtetem Aufsensrande; die Mitte des Kopfschildes zu einer schwachen Beule angetrieben. Das Halsschild vorn gegen den Kopf ziemlich steil abfallend, mit grossen, grubchenartigen Punkten dicht besetzt, zwischen welchen kleinere eingestreut sind; diese Punktirung ist auf den Seiten am stärksten, nach vorn schwächer und lässt in der Mitte die Spur einer glatten Längslinie erscheinen; die Seiten gerundet, mit abgerundeten, schwach ausgebuchteten Hinterecken, der Hinterrand vollständig gerandet; schwarz, mit breit gelbgesäumten Seitenrändern, die Abgränzung beider Farben ziemlich scharf. Das Schildchen gross, von etwa ein Viertel der Flügeldeckenlänge, länglich dreieckig, scharf zugespitzt, mit einer schwach erhabenen Längsleiste; schwarz, an der äussersten Spitze röthlich. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, mit parallelen Seiten, hinten fast gerade abgestutzt, die Nahtspitze nahezu rechtwinklig; einfach gestreift, die Streifen vor der Spitze erlöschend, die Zwischenräume dicht und fein punktirt; schmutzig gelbbraun, der Seitenrand und die Spitze etwas heller. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite des Halsschildes hellgelb; die Brust schwarz, ihre Seiten runzlig punktirt, mit anliegender gelber Behaarung; der Hinterleib schwärzlich, an der Spitze gelb. Die Vorderbeine dunkel rothbraun, die hinteren rothgelb; die Vorderschienen mit drei starken, etwas stumpfen Zähnen, ihr Enddorn so lang wie die ersten drei Tarsenglieder; die Borstenkränze der hintern Schienen aus gleich kurzen Borsten gebildet, zwischen welchen nur einzelne wenige, längere stehen; ihre beiden Enddornen unter sich und mit dem ersten Gliede der hintern Tarsen an Länge gleich.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Diese Art steht dem *A. maculicollis* Reiche (*A. macropterus* Roth) sehr nahe, es unterscheidet sie jedoch ausser der beträchtlichen Grösse die breite gelbe Säumung des Halsschildes, welche bei jenem höchstens die Vorderecken einnimmt, die Färbung der Fühler, Taster und der Unterseite, hauptsächlich aber die Bildung des Kopfschildes, welches bei *A. maculicollis* fast halbkreisförmig, bei *A. marginicollis* hingegen vorn abgestutzt und deutlich ausgebuchtet ist.

*Aphodius Schaumii: Rufo-piceus, nitidus, elongatus, subconvexus; capite plano, impunctato, clypeo integro; thorace lateribus subpa-*

*rallielis, antice angustato, angulis posterioribus obtuse rotundatis, basi inmarginato, parcissime punctulato, flavo, disco maculaque utrinque marginali rufescentibus; elytris striatis, interstitiis planis, apice pubescentibus, luteis, sutura, macula discoideali, lunulaque ante apicem nigricantibus; palpis, antennis pedibusque flavescentibus.* — Long. 3 lin.

Mas: Pedum intermediorum tarsi unguiculisque valde incrassatis.

Dem *A. scutellaris* ähnlich, glänzend, länglich, schwach gewölbt, röthlichbraun. Der Kopf flach, etwas nach abwärts geneigt, mit fein aufgebogenem, vorn gerade abgestutztem, in der Mitte nicht ausgebuchtetem Aufsenrande; die Wangen stumpfwinklig, nach aussen kaum über das Kopfschild vortretend; die Oberseite dunkel rothbraun, vorn am Aufsenrande zu beiden Seiten röthlich durchscheinend, vollkommen glatt, ohne Spur von Punktirung oder Höckern. Das Halsschild mit fast geraden, kaum gerundeten Seiten, nach vorn merklich verschmälert, fast vollkommen glatt, nur auf den Seiten mit wenigen feinen, zerstreuten Punkten; die äusserst feine Seitenrandlinie setzt sich um die stumpf abgerundeten Hinterecken fort und erlischt am Hinterrande gegenüber der Schulterbeule; röthlichgelb, die Scheibe in unbestimmter Ausdehnung und beiderseits ein Punkt in der Mitte des helleren Seitenrandes dunkel rothbraun. Das Schildchen länglich, an der Wurzel nicht breiter als in der Mitte, mikroskopisch fein punktirt, roth, mit dunkelbraunen Rändern. Die Flügeldecken an der Wurzel nicht ganz von der Breite des Halsschildes, länglich eiförmig, in der Mitte schwach bauchig erweitert, gegen das Ende ziemlich stark verjüngt; fein gestreift, in den Streifen äusserst schwach punktirt, die Zwischenräume flach, die mittleren glatt, die äusseren mit feiner, ziemlich dichter Punktirung; gegen die Spitze mit einer feinen, goldgelben Behaarung; schmutzig gelb, die Naht und eine ringförmige Makel im letzten Drittheile schwarzbraun; ausserdem ist auch meist die ganze Scheibe dunkler gefärbt, so dass nur die ersten drei Zwischenräume an der Wurzel, die Schultern, der Seitenrand und die Spitze gelb bleiben. Die Taster und Fühler gelb. Die Seiten der Brust äusserst fein zerstreut punktirt, unbehaart; die Hinterbrust und der Hinterleib dunkel röthlichbraun, letzterer mit einzelnen abstehenden Borsten. Die Beine gelb, mit dunkleren Kniestellen; die Vorderschienen mit drei mächtig starken, etwas nach unten gekrümmten Zähnen, ihr Enddorn kurz, gerade so lang wie das erste Tarsenglied; die hinteren Schienen mit grossen, an Länge fast gleichen Enddornen, ihre

Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen so lang wie der obere Enddorn, und reichlich so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Das Männchen hat ein fast ganz glattes Halsschild und zeigt in der Bildung der Mittelfüße einen auffallenden Geschlechtscharakter. Die Tarsenglieder nämlich sind sämmtlich bedeutend verdickt und abgekürzt, so dafs das 2te und 4te Glied fast kugelig erscheint; das erste ist reichlich von der Länge der drei folgenden, diese unter sich an Gröfse wenig verschieden; das Klauenglied ist gleichfalls aufgetrieben, die Krallen sind stark gekrümmt, mit breiter, zahnartig erweiterter Wurzel.

Das Weibchen hat ein an den Seiten etwas deutlicher punkirtes Halsschild und vollkommen regelmäfsig gebildete Mittelfüße. Der in beiden Geschlechtern sehr kurze Enddorn ist bei ihm etwas feiner und spitziger wie bei dem Männchen.

Vaterland: Tigré.

Von dieser durch die erwähnte Geschlechtsdifferenz höchst eigenthümlichen Art, fand ich in der hiesigen Staatssammlung unter den von Schimper an Dr. Roth aus Abessinien gesendeten und von diesem unbestimmt gelassenen Aphodien mehrere Exemplare vor. Von dem nahverwandten *A. scutellaris* unterscheiden sich die Weibchen leicht durch Form und Zeichnung der Flügeldecken, so wie durch die Bildung des Kopfschildes, welches bei jenem vorn ausgebuchtet und in beiden Geschlechtern gehöckert ist. Eine ähnliche Bildung des männlichen Mittelfufses findet meines Wissens in der grofsen Gattung *Aphodius* kein zweites Beispiel, und trifft überhaupt unter den coprophilen Lamellicornien eine Analogie nur bei einigen nordamerikanischen *Geotrupes*-Arten an, z. B. bei *G. miarophagus* Say.

*Aphodius globulus*: Niger, convexus, brevis, clypeo truncato, haud emarginato, valde auriculato; thorace antice angustato, dense punctato, lateribus rufescentibus; scutello triangulari, apice acuto; elytris obscure flavo-rufis, punctato-striatis, interstitiis punctulatis; palpis, antennis pedibusque rufescentibus; pectore nigro, abdomine punctato, apicem versus rufescente. — Long. 2 lin.

Kurz, hochgewölbt, schwarz. Der Kopf flach, abwärts geneigt, fein und dicht punkirt, auf der Stirn schwach einfach gehöckert; das Kopfschild vorn fast gerade abgeschnitten, mit fein aufgeworfenem Aufsenrande, die Wangen zipfelartig vor den Augen abstehend.

Das Halsschild stark gewölbt, nach vorn etwas verschmälert, mit abgerundeten Hinterecken, an den Seiten und hinten deutlich gerandet; schwarz, die Seitenränder mit einem röthlichen Fleck von unbestimmter Ausdehnung; seine Oberfläche mit großen ziemlich gedrängt stehenden Punkten dicht besetzt, zwischen welchen kleinere, äußerst feine eingestreut sind; diese Punktirung wird gegen den Vorderrand feiner und schwächer. Das Schildchen groß, von etwa ein Fünftel der Flügeldecklänge, schwarz, punktirt, ein gleichschenkliges Dreieck mit scharfer Spitze bildend. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an seiner Basis, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, stark gewölbt, schmutzig braunroth, gegen die Spitze äußerst fein behaart; jede mit neun schwach punktirten Streifen, von welchen der achte hinter der Schulterbeule fast bis zur Hälfte abgekürzt ist; die Zwischenräume flachgewölbt, äußert fein unregelmäßig punktirt; die Punkte auf den äußeren etwas größer und gedrängter. Die Taster und Fühler rothbraun. Die Brust schwarz, an den Seiten runzlig punktirt; der Hinterleib schwarz, gegen die Spitze röthlich gelb, punktirt, mit gelblichen Haaren sparsam bekleidet. Die Beine rothbraun, die hinteren etwas heller; die Vorderschienen mit drei starken, etwas stumpfen Zähnen, die hinteren gegen das Ende stark erweitert, ihre Borstenkränze aus gleichkurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, und länger wie der obere Enddorn; das 2te und 4te Glied unter sich von abnehmender Länge.

Vaterland: China.

Die Randung des Halsschildes an seinem hinteren Theile zeigt bei dieser Art, welche in die Nähe von *A. haemorrhoidalis* zu stehen kömmt, eine etwas eigenthümliche Bildung, indem der feine aufgeworfene Rand nicht leistenartig durch eine Rinne abgesetzt ist, sondern, zumeist in der Mitte, unmittelbar in die Höhe gehoben ist, so zwar, daß das Halsschild von vorn besehen ungerandet erscheint.

*A. madagascariensis*: *Nitidus, oblongus, subconvexus, luteus, capite punctato, mutico, rufescente, vertice obfuscato, clypeo truncato, submarginato; thorace parce-punctato, macula dorsali fusca; elytris crenato-striatis, interstitiis planis, testaceis, maculis longitudinalibus nigris; palpis, antennis pedibusque testaceis.* — Long. 3—3½ lin.

*Aphodius madagascariensis* Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.

Länglich, flach gewölbt, glänzend, gelb. Der Kopf ziemlich flach, mit fein aufgeworfenem, in der Mitte nur äußerst schwach ausgebuchtetem Aufsensrande, fein und dicht punktirt, der Scheitel schwach beulenförmig aufgetrieben; röthlich gelbbraun, der Hinterrand und der Scheitel schwärzlich. Das Halsschild sparsam punktirt, nur an den Seiten mit etwas größeren und gedrängteren Punkten; die Hinterecken abgerundet, der Hinterrand ungerandet; gelblich rothbraun, die Mitte schwärzlich; oft reicht dieser schwarze, fast viereckige Fleck bis unmittelbar an den Vorderrand, so daß nur die Seiten und der Hinterrand gelb bleiben. Das Schildchen bräunroth, länglich zugespitzt, an der Wurzel fein punktirt. Die Flügeldecken mit parallelen Seiten, von der Breite des Halsschildes, gegen die Spitze äußerst fein behaart, leicht gekerbt - gestreift, die Streifen gegen die Spitze erlöschend, ihre Zwischenräume flach, äußerst fein und kaum wahrnehmbar punktirt; hell strohgelb mit folgenden schwarzen Zeichnungen: der 4te Zwischenraum, von der Naht an gezählt, mit einem schwarzen Längsfleck, der ungefähr in der Mitte der Flügeldeckenlänge beginnt und vor ihrem letzten Drittheile endigt; der 6te Zwischenraum gleich unter der Wurzel bis etwas über die Mitte hinaus schwarz; der 1ste bis 7te Streifen im Grunde dunkel schwarzbraun gefärbt; diese Färbung nimmt an Ausdehnung von den innern gegen die äußern Streifen stufenweise ab, so daß der 1ste bis zum letzten Drittheile, der 7te nur mehr bis vor die Mitte der Flügeldeckenlänge dunkel gefärbt ist; die beiden schwarzen Flecken entstehen dadurch, daß die dunkle Farbe die Vertiefung des Streifens überschreitet und über den Zwischenraum bis zum nächsten Streifen sich verbreitet. Die Taster und Fühler gelbbraun. Die Brust an den Seiten runzlig punktirt und schwach behaart, braun, mit helleren Flecken; die Metasternalplatte in der Mitte mit einer Längsrinne, glänzend gelbbraun; der Hinterleib weitläufig punktirt, mit abstehenden gelben Haaren, gelbbraun, die einzelnen Segmente mit helleren Rändern. Die Beine gelbbraun, die Schienen etwas dunkler; die Vorderschienen mit drei stumpfen Zähnen, oberhalb derselben bildet die Aufsenkante noch einen stumpfen Vorsprung, wodurch scheinbar ein vierter Zahn entsteht; die hintern Schienen mit Borstenkränzen von langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie die drei folgenden zusammengenommen, länger als der obere Enddorn.

Vaterland: Madagascar.

*A. Reichei*: Nitidus, subconvexus, rufo-testaceus, capite punctato, vertice obsolete gibboso, clypeo integro, semicirculari; thorace parce inaequaliter punctato, in medio basis immarginato; elytris striato-punctatis, interstitiis convexis, subtilissime punctulatis, fusco-testaceis, apicem versus nigro-signatis; palpis, antennis pedibusque flavo-testaceis. — Long.  $2\frac{1}{4}$  lin.

*Aphodius binotatus* Dalman\* Dej. Cat. 3 ed. p. 161. b.

Röthlich gelb, flach gewölbt, stark glänzend. Der Kopf flach, gleichmäÙig fein punktirt, röthlich gelb, am Hinterrande und vor dem Scheitel braun, mit ziemlich breit abgesetztem, fein aufgeworfenem Außenrande und halbkreisförmigem, vorn nicht ausgebueltetem Kopfschilde; der Scheitel schwach beulenartig erhaben. Das Halsschild flach gewölbt, mit gröÙern und kleinern Punkten mäÙig stark besetzt, die Punktirung auf den Seiten stärker; nach vorn etwas verschmälert; die feine Seitenrandlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken fort, erlischt aber vor der Mitte des Hinterrandes; dieser ist gegen das Schildehen nach hinten etwas ausgezogen; röthlich gelbbraun, auf der Scheibe dunkler. Das Schildehen klein, spitzig eiförmig, glatt. Die Flügeldecken von der Breite des Halsschildes an der Wurzel, gegen die Mitte schwach bauchig erweitert, stark punktirt-gestreift, mit gewölbten, äußerst fein punktirten Zwischenräumen; bräunlichgelb, auf der ganzen Scheibe jedoch meist dunkler gefärbt, so dafs die hellere Grundfarbe nur um das Schildehen herum, an den Schultern, am Seitenrande und an der Spitze sichtbar ist; auf dem letzten Drittheile steht im 3ten, 4ten und 5ten Zwischenraume ein schwarzer Fleck und etwas weiter davon gegen die Spitze, ein zweiter kleinerer; durch diese beiden Flecken erscheint das Hellgelb besonders auffällig, kreisförmig begrenzt. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite schwärzlich, der Hinterleib an der Spitze gelblich. Die Beine gelb, mit etwas röthlichen Schienen; die Vordersehienen mit drei starken Zähnen, oberhalb derselben fein gekerbt; die hintern Schienen mit fast gleichlangen Enddornen, ihre Borstenkränze aus langen und kurzen Borsten gebildet; das erste Glied der hintern Tarsen fast um das Doppelte länger wie die Enddornen, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen, diese unter sich von abnehmender Länge.

Bei den Männchen ist das Halsschild etwas weitläufiger, auf der Scheibe und am Vorderrande nur äußerst fein punktirt; zugleich ist dasselbe etwas breiter und nach vorn weniger verschmälert als bei den Weibchen.

Vaterland: Java.